

# BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

## **BÖLW-Herbsttagung am 25.11.2003 in Berlin**

„Wenn das Gentechnik-Moratorium fällt – wie handelt die Lebensmittelwirtschaft?“

---

### **„Bleiben die VerbraucherInnen bei ihrer Ablehnung?“**

---

Powerpoint-Präsentation des Vortrages von Dr. Jürgen Hampel,  
Leiter Bereich „Technik, Gesellschaft, Umweltökonomie“, Akademie für Technikfolgen-  
abschätzung, Stuttgart.

# **Bleiben die Verbraucher/-innen bei ihrer Ablehnung der grünen Gentechnik?**

Dr. Jürgen Hampel

BÖLW-Herbsttagung

25.11.2003

# Problem der Vorhersehbarkeit

- Keine linearen Entwicklungen
- Zukunft ist offen
- Aber: Einstellungsmuster und Kausalbeziehungen sind über die Zeit hinweg stabil
- Gründe für Akzeptanz oder Ablehnung können aufgezeigt werden

# Methodologische Anmerkungen

## Kontext:

International Research Group on Biotechnology and the Public

## Datenbasis:

- Eurobarometer-Surveys von 1996, 1999 und 2002 zur Untersuchung der Wahrnehmung der Gentechnik in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, N=16.000
- Fokusgruppen in mehreren Europäischen Ländern

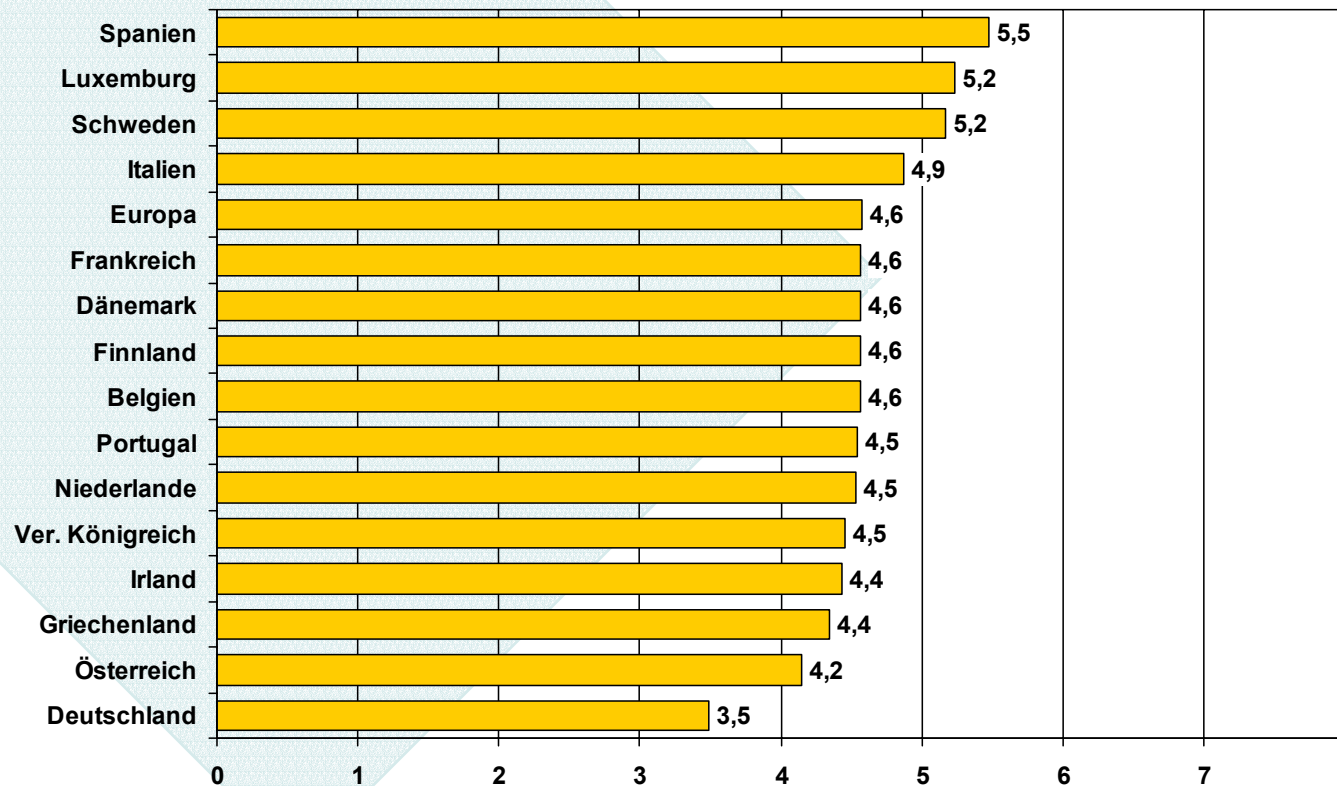
# Technikwahrnehmung

- Keine europäische Technikfeindschaft
- Europäer erwarten mehrheitlich, dass neue Technologien einen positiven Einfluss auf ihr Leben haben werden
- Zwei Ausnahmen:
  - Kernenergie
  - Gentechnik
- Nationale Unterschiede (Höchster Technikoptimismus in Spanien, niedrigster in Deutschland)

# Technikoptimismus

durchschn. Anzahl positiv bewerteter Technologien

0-7



Datenbasis: EB58.0, 2002

# Gentechnik im Zentrum gesellschaftlicher Kontroversen

- Nov. 1996: Import gentechnisch modifizierter Sojabohnen
- Februar 1997: Geburt des Klonschafs Dolly, Auslöser der europäischen Debatten zur biomedizinischen Forschung
- Herbst 1998: Pusztai-Fall
- Europäisierung und Globalisierung der Auseinandersetzungen
- 1998: EU-Moratorium
- Debatten über Stammzellforschung in zahlreichen europäischen Ländern
- 2003: Forderung der USA und anderer Länder, das EU-Moratorium wieder aufzuheben

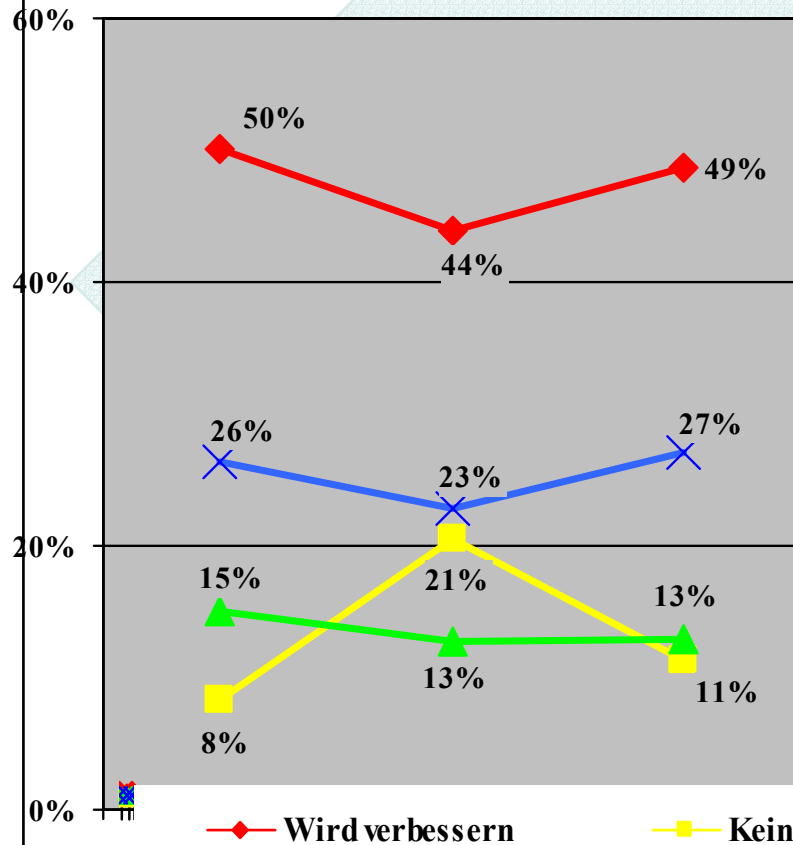
# Die Lage der Gentechnik Mitte der 1990er Jahre

## Anzeichen für eine Entspannung

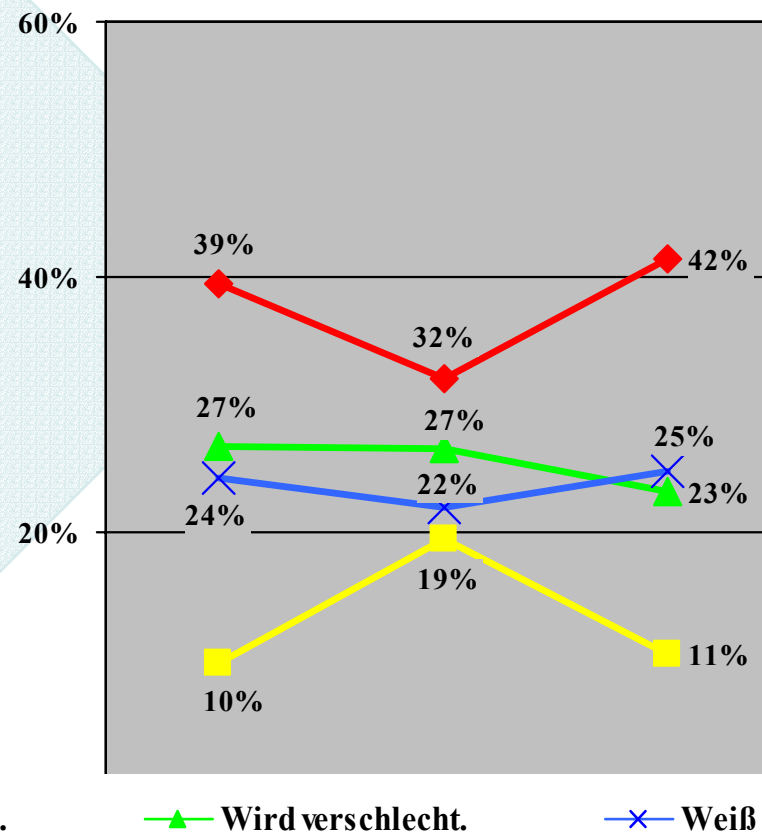
- Gentechnisch modifizierte Tomatenpaste wurde im Vereinigten Königreich verkauft, ohne Kritik hervorzurufen
- Beginn des Bioregio-Wettbewerbs in Deutschland
- Umfragen zeigten aber, dass die Öffentlichkeit gentechnisch veränderten Lebensmitteln nach wie vor kritisch gegenüberstand

# Bewertung der Gentechnik 1996 bis 2002 (Europa)

## Biotechnologie

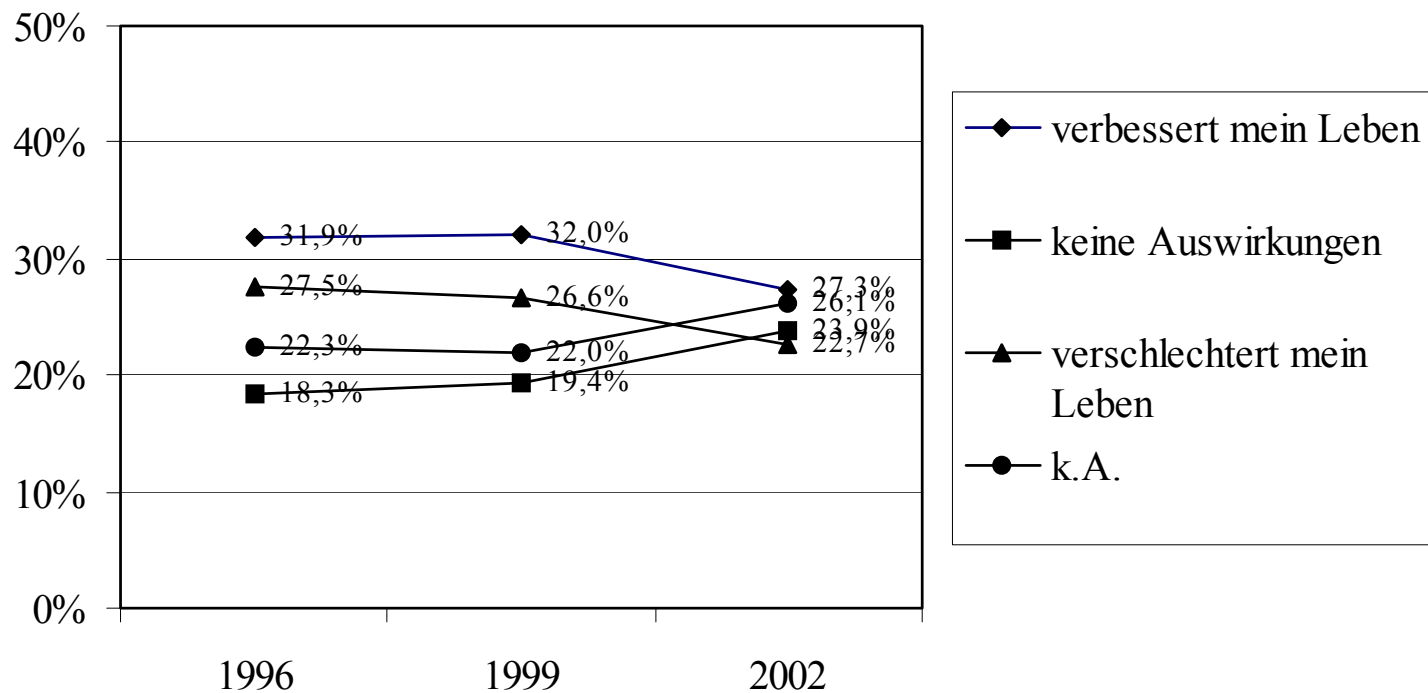


## Gentechnik



# Bewertung der Gentechnik 1996 bis 2002 (Deutschland)

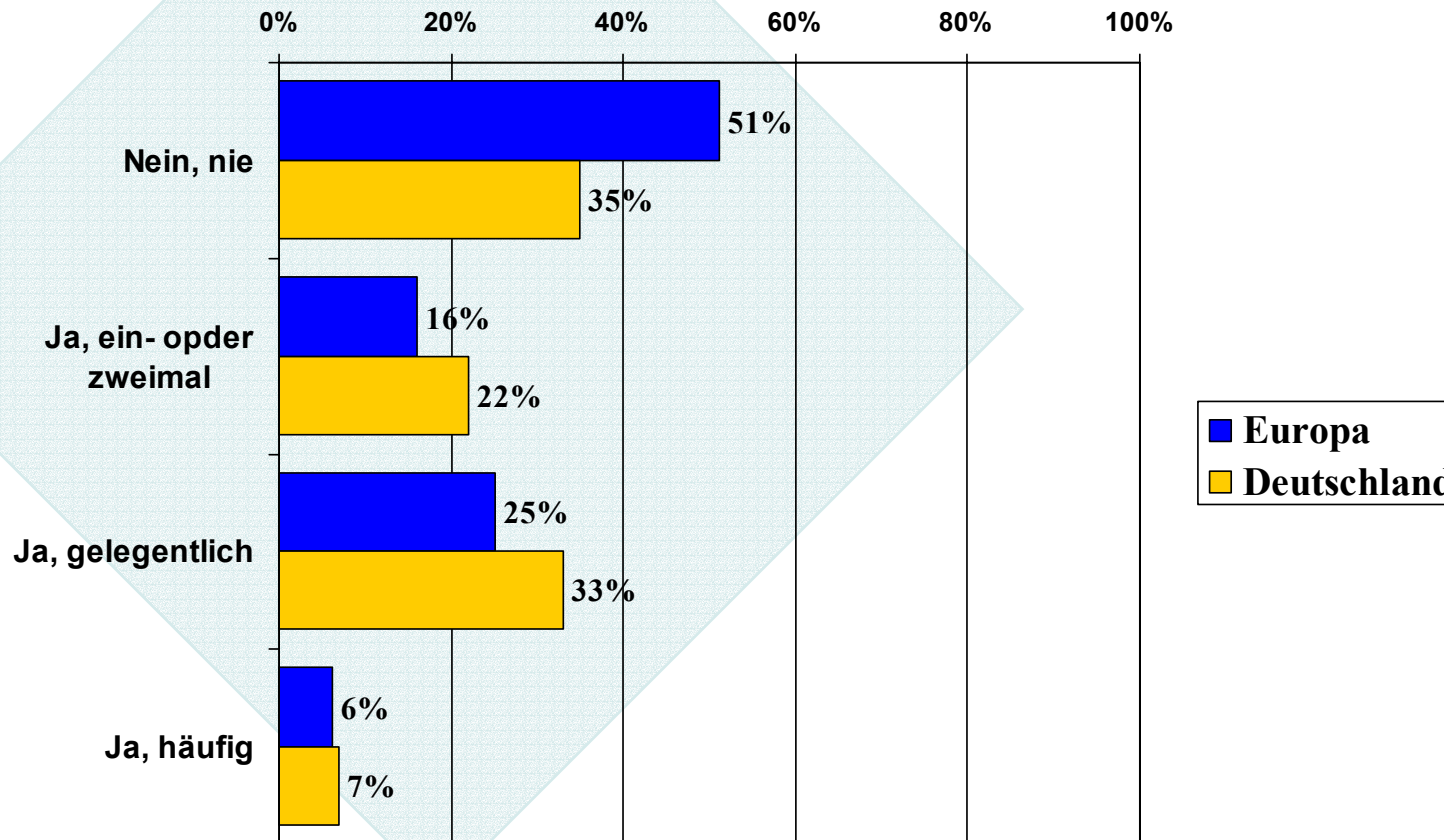
## Erwartungen an die Gentechnik (Deutschland)



# Gentechnik und Öffentlichkeit

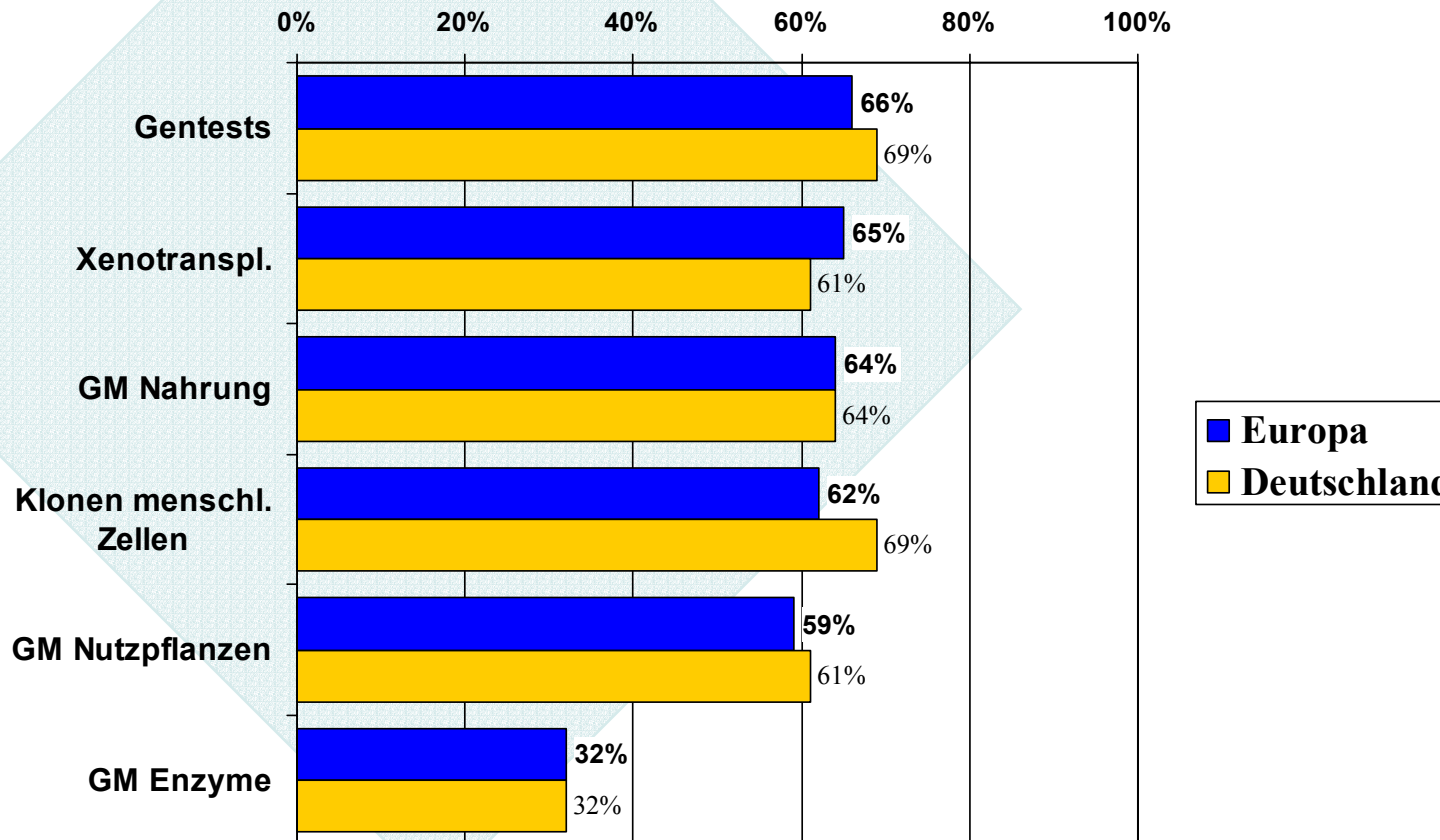
- Es gibt keine Anzeichen für eine öffentliche Hysterie
- Gentechnik ist nur sehr begrenzt Thema von Alltagskommunikation, mehr als die Hälfte der Europäer spricht nie über dieses Thema
- Mehr Kommunikation über Gentechnik in Deutschland, Dänemark und Schweden, weniger Kommunikation in Belgien, Griechenland, Irland, Portugal und Spanien
- Keine allgemeine Aufmerksamkeit

# Kommunikation über Gentechnik



Datenbasis: EB 58.0, Europa

# Anwendungen der Gentechnik, die vor dem Interview bekannt waren

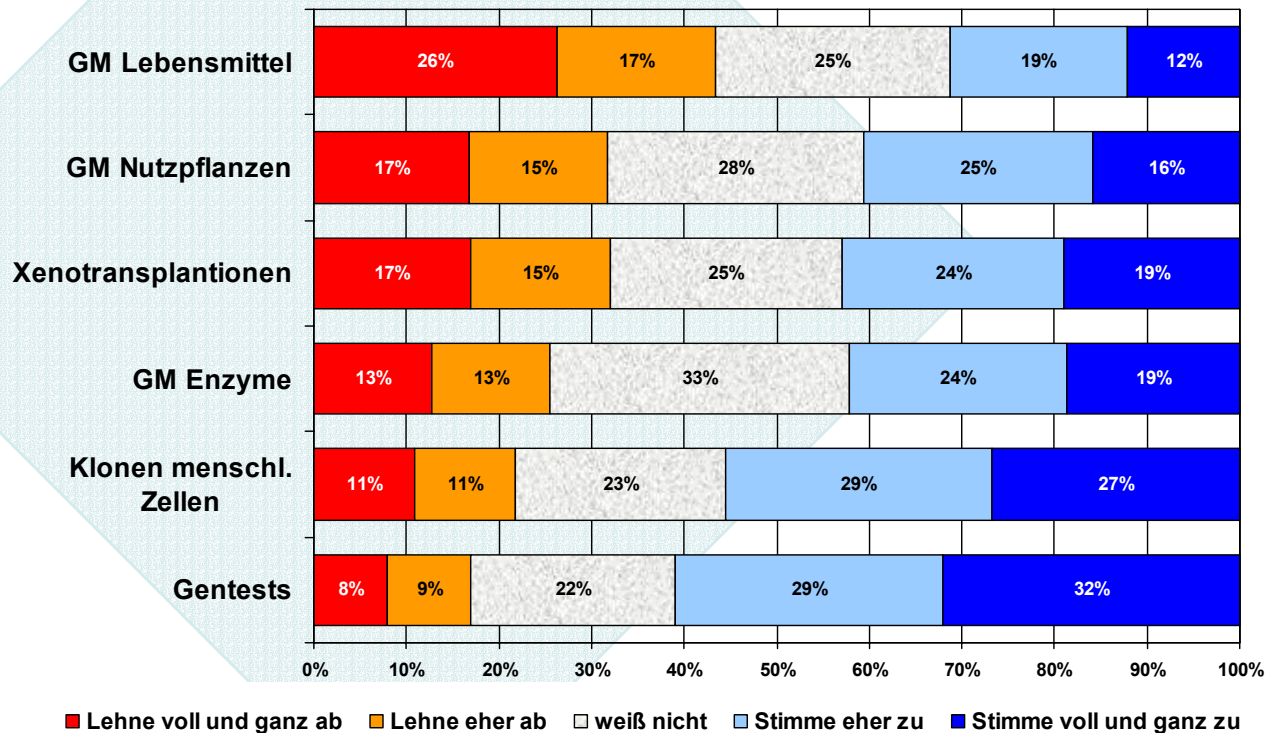


Datenbasis: EB 58.0, Europa

# Bewertung gentechnischer Anwendungen

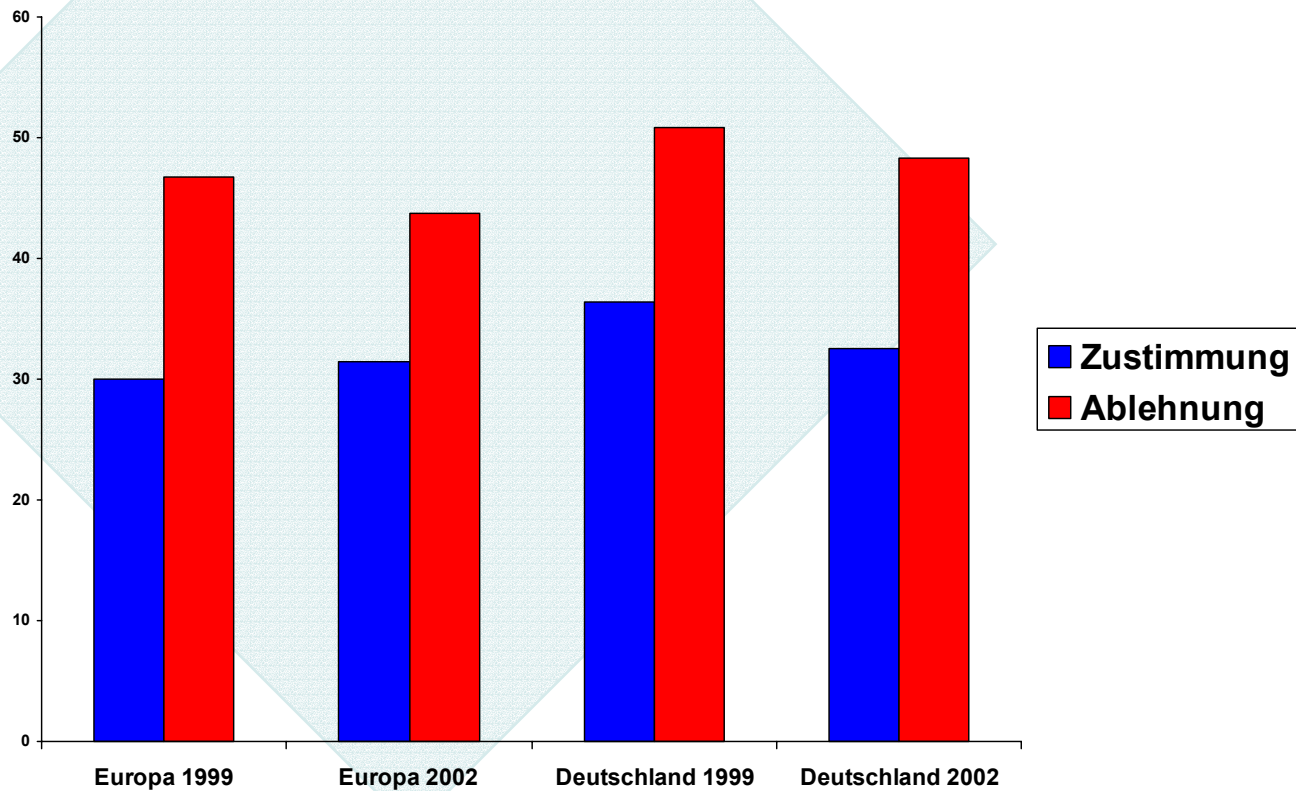
- Medizinische Anwendungen werden eher unterstützt als Anwendungen in der Landwirtschaft
- Geringste Unterstützung für die Anwendung der Gentechnik in der Lebensmittelproduktion
- Enorme Bewertungsunterschiede zwischen verschiedenen medizinischen Anwendungen: mehr Unterstützung für Gentests und das Klonen menschlicher Zellen als für Xenotransplantationen

# Bewertung von Anwendungen der Gentechnik



Databasis: EB 58.0, Europa

# Bewertung der modernen Biotechnologie in der Lebensmittelproduktion 1999 und 2002



Datenbasis: EB 52.1, EB 58.0, Europa

# Wahrnehmung von Nutzen, Risiken und moralischer Akzeptabilität

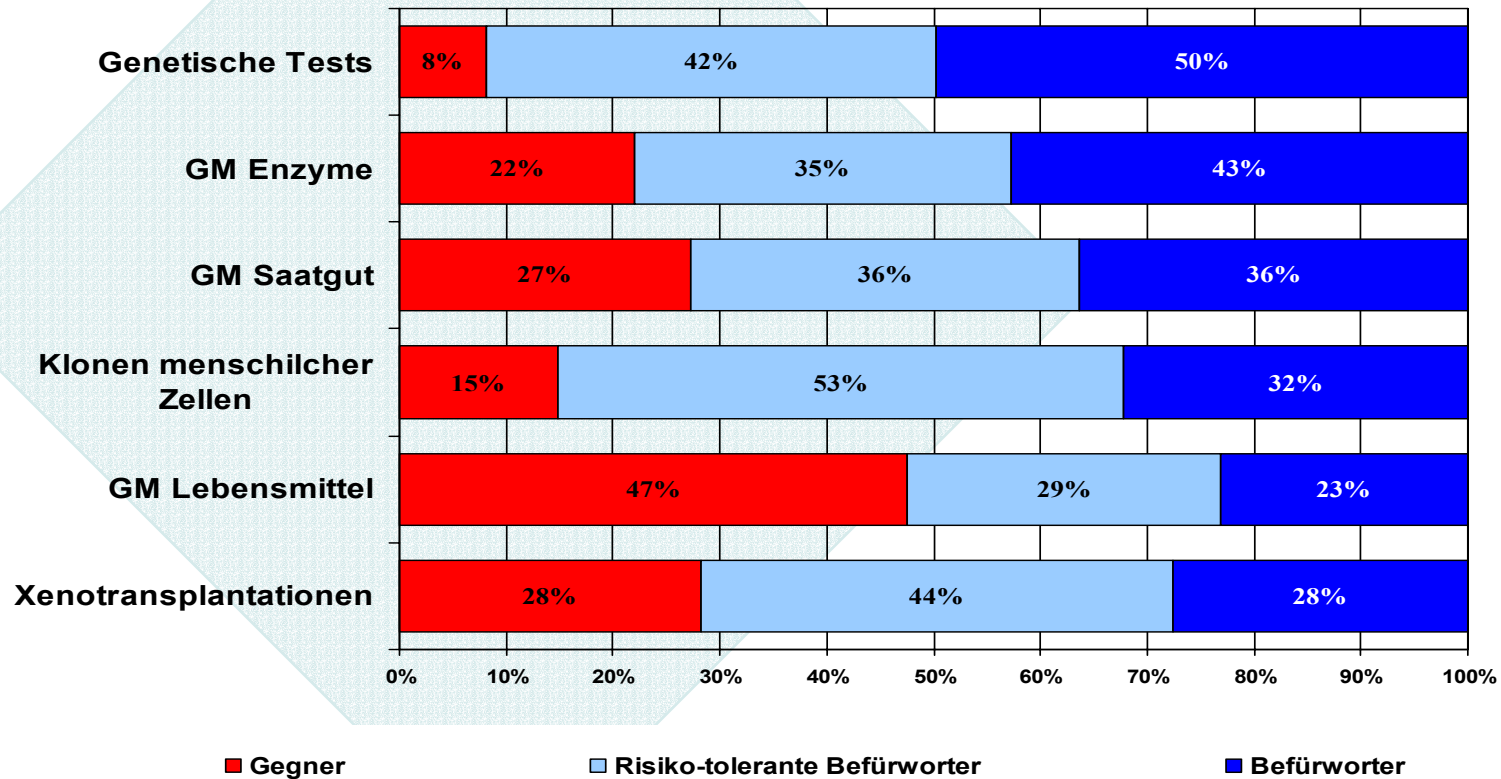
- Die unterschiedliche Bewertung der Anwendungen der Gentechnik reflektiert Unterschiede in der jeweiligen Wahrnehmung von Risiken, Nutzen und moralischer Akzeptabilität
- Subjektiv sind Nutzen und Risiken die wichtigsten Kriterien für die Bewertung von Anwendungen der Gentechnik
- Drei Entscheidungslogiken sind dominant: Unterstützer, Risikotolerante Unterstützer und Gegner

# Entscheidungslogiken

- **Unterstützer:** Die Anwendung ist nützlich, moralisch akzeptabel und nicht riskant
- **Risiko-tolerante Unterstützer:** Die Anwendung ist nützlich, moralisch akzeptabel und riskant
- **Gegner:** Die Anwendung ist weder nützlich noch moralisch akzeptabel, dafür riskant

# Bewertungslogik Europa

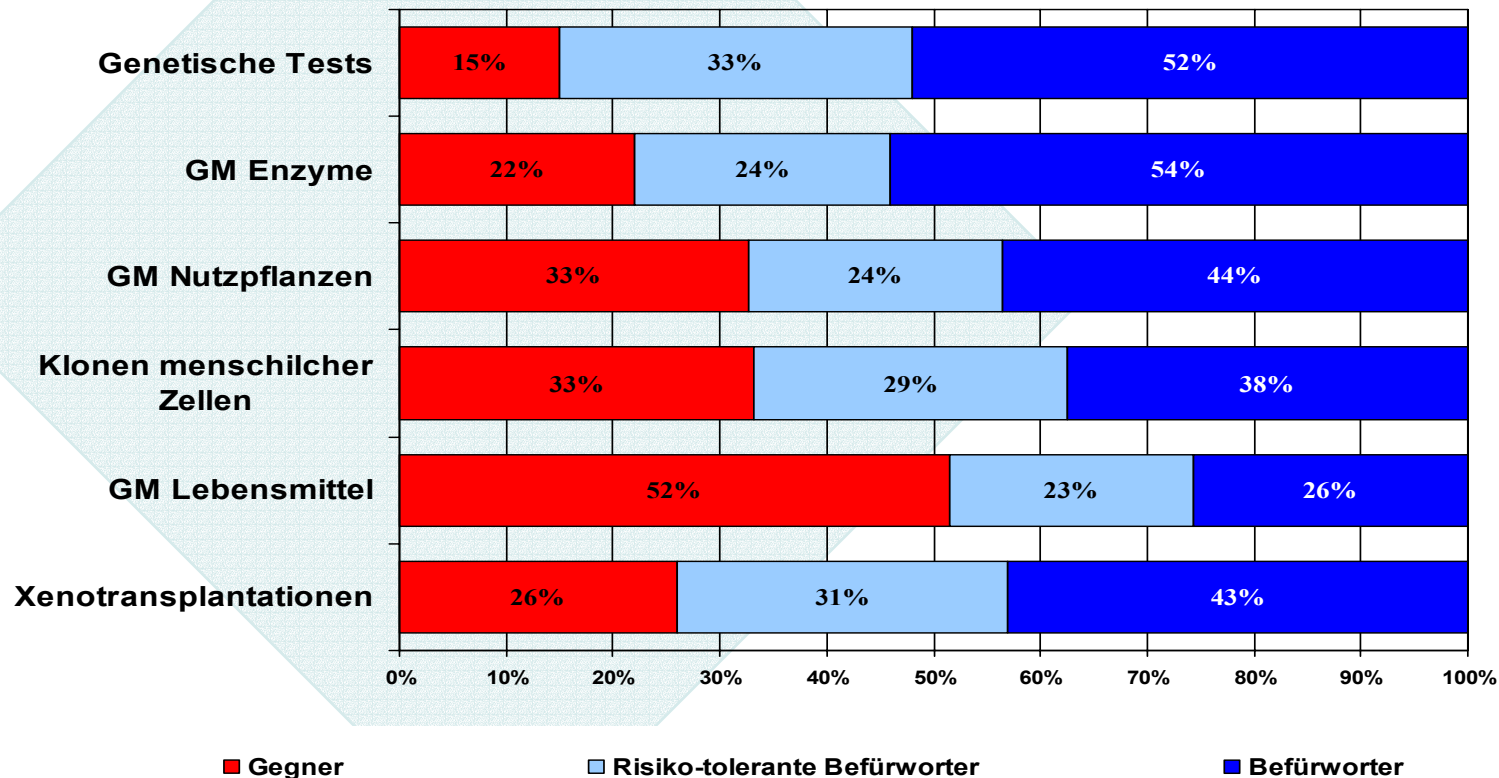
(bezieht sich auf rund 50% der Fälle)



Datenbasis: EB 58.0, Europa

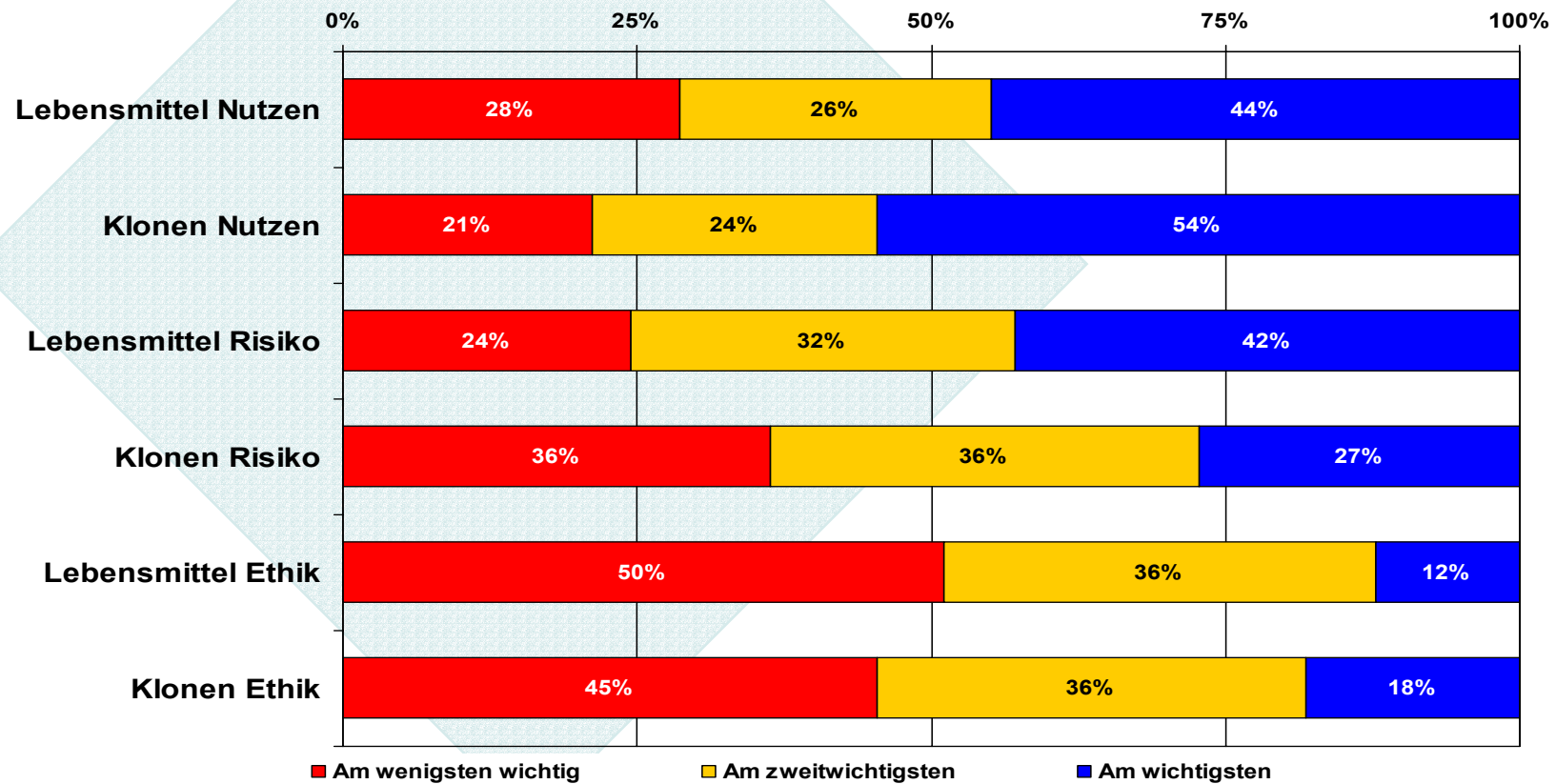
# Bewertungslogik Deutschland

(bezieht sich auf rund 50% der Fälle)



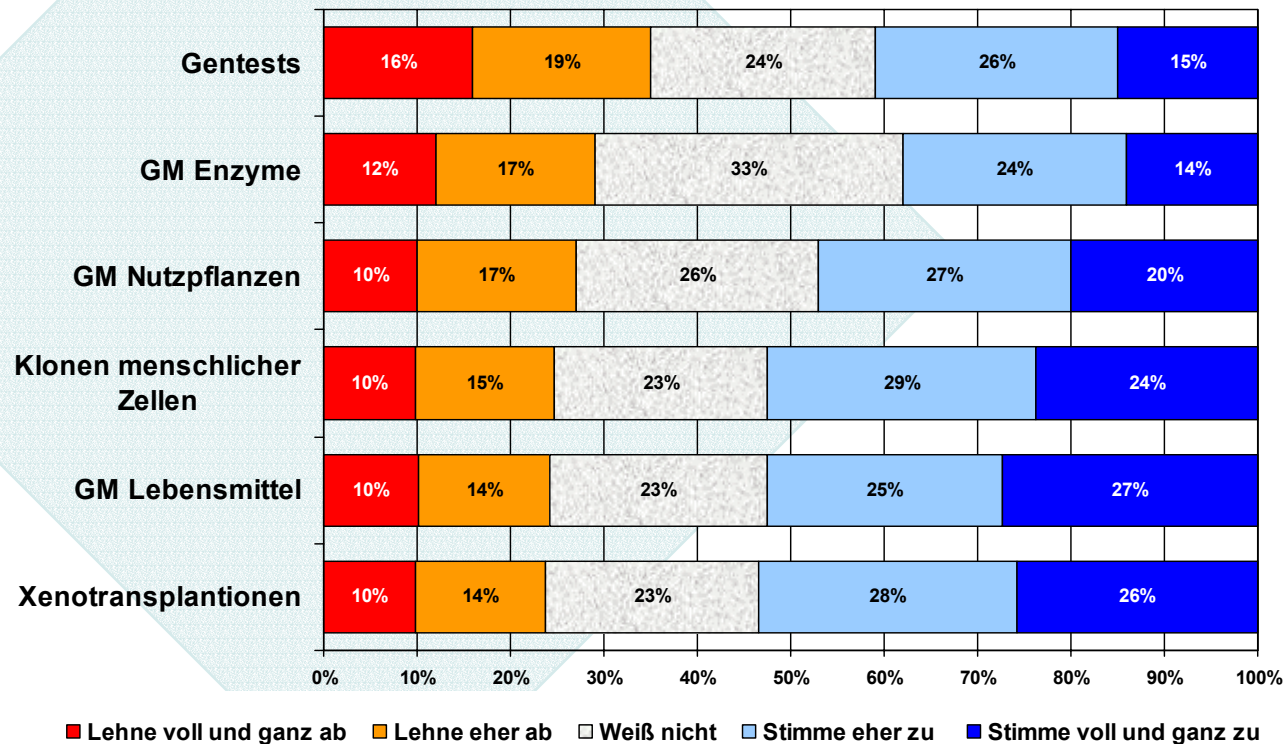
Datenbasis: EB 58.0, Deutschland

# Subjektive Bedeutung von Bewertungsdimensionen



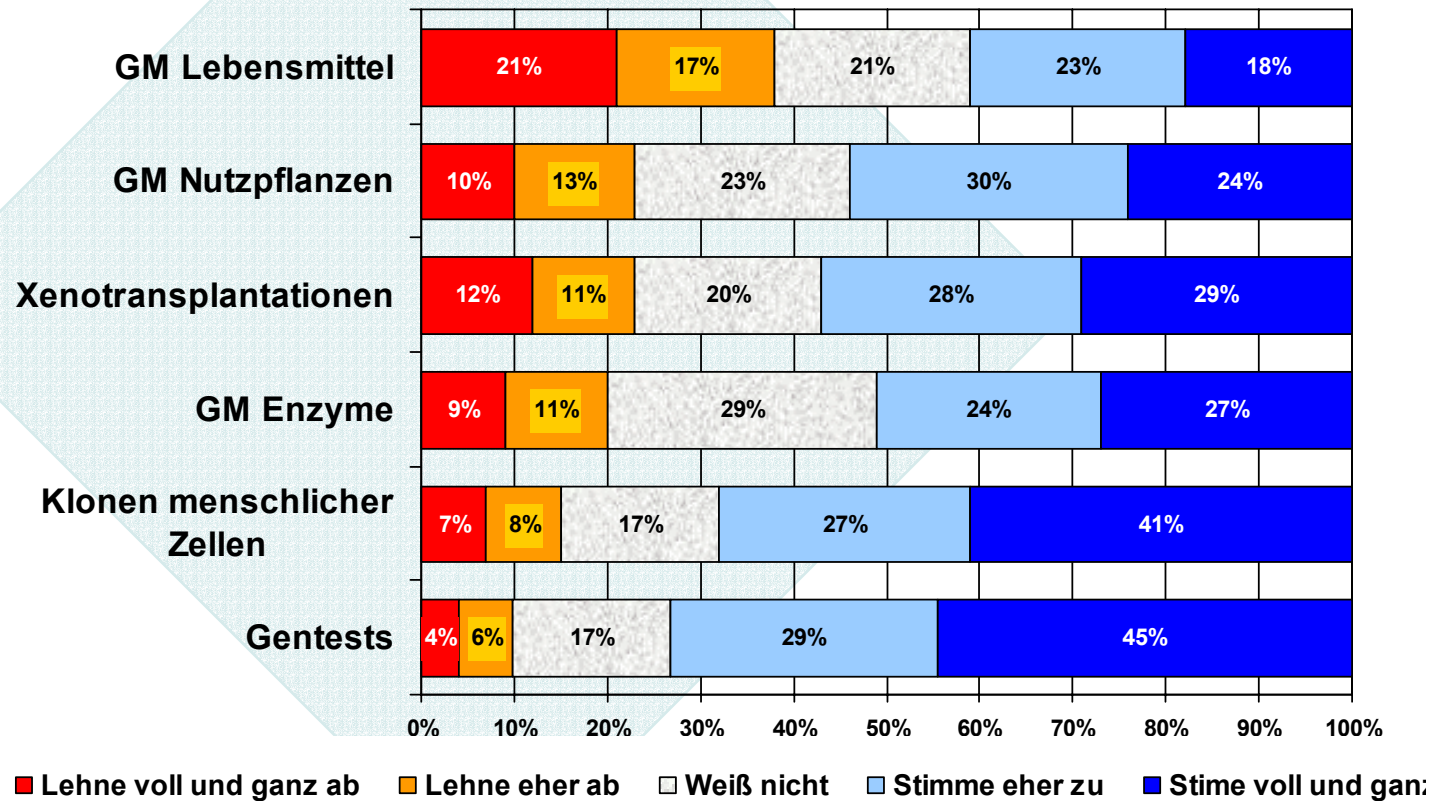
Database: EB 58.0, Europa

# Risikowahrnehmung gentechnischer Anwendungen ist riskant



Database: EB 58.0, Europe

# Nutzenwahrnehmung gentechnischer Anwendungen ... ist nützlich



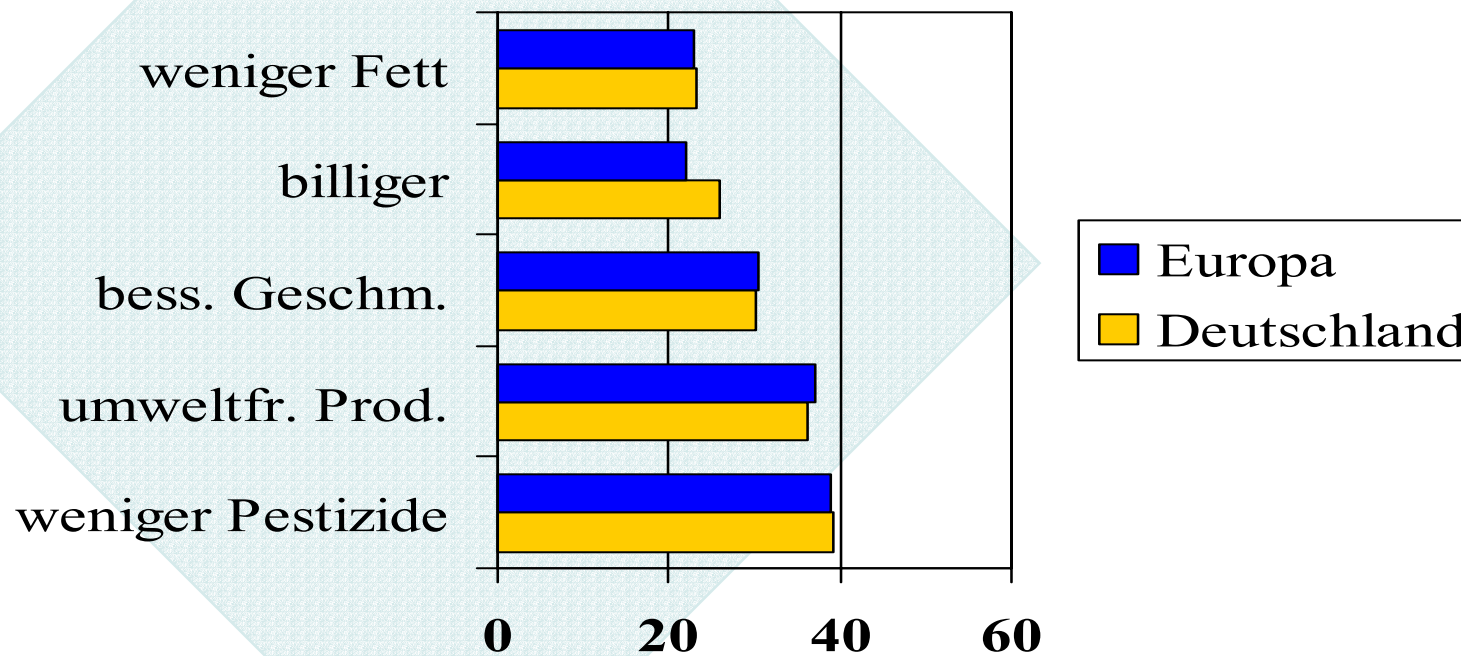
Database: EB 58.0, Europe

# Gentechnisch veränderte Lebensmittel

- Nur eine Minderheit ist zum Konsum gentechnisch veränderter Lebensmittel
- Konsumbereitschaft hängt vom erwarteten Nutzen ab
- Vorteile für die Umwelt und die Gesundheit sind wichtiger als ein finanzieller Vorteil
- Die Mehrheit der Europäer denkt, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel riskant sind
- Die Mehrheit der Europäer denkt, dass sie bestimmen können, ob sie gentechnisch veränderte Lebensmittel konsumieren oder nicht

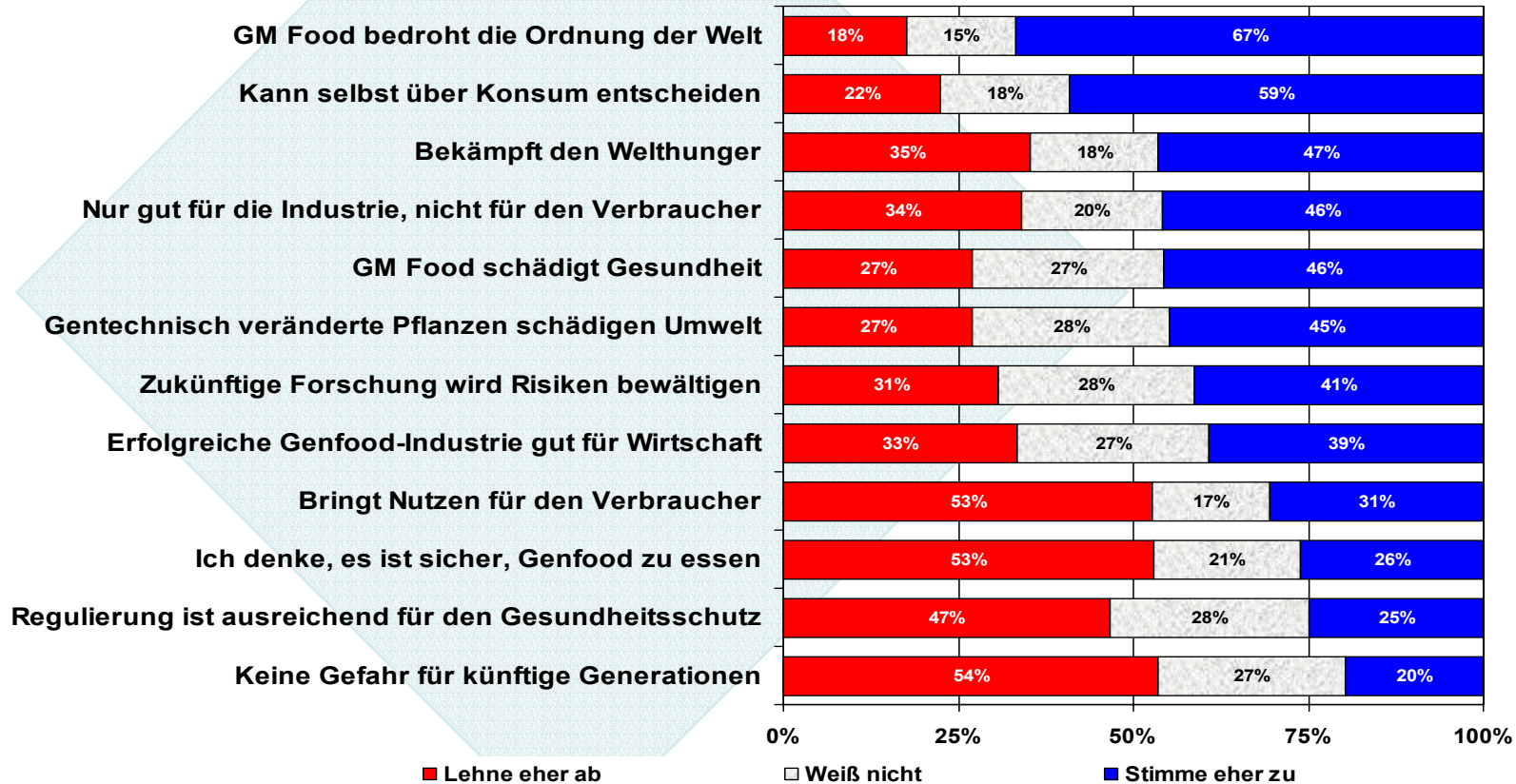
# Bereitschaft, gentechnisch veränderter Lebensmittel zu konsumieren bei ....

in %



Datenbasis: Eurobarometer 58.0, 2002

# Bewertung landwirtschaftlicher Anwendungen der Gentechnik



Database: EB 58.0, Europe

# Individuelle Merkmale

- Geschlecht: Frauen äußern sich kritischer als Männer
- Alter: Jüngere urteilen positiver als Ältere
- Religiosität: Sehr religiöse Menschen stehen der Gentechnik besonders kritisch gegenüber
- Bildung: Personen mit hoher Bildung bewerten Gentechnik positiver als weniger gebildete Personen
- Die traditionelle Differenz zwischen einer gentechnik-kritischen Norden und einem gentechnikfreundlichen Süden hat sich aufgelöst

# Vertrauen

- Menschen bringen Verbraucher- und Umweltorganisationen das meiste Vertrauen entgegen
- Wissenschaftliche und politische Akteure genießen dagegen nur wenig Vertrauen. Nichtsdestoweniger denkt die Mehrheit der Europäer wie der Deutschen, dass Wissenschaftler für die Gesellschaft eine wichtige Arbeit erledigen (doing a good job for society)
- In einigen anderen Ländern (Deutschland, Irland, Luxemburg, Niederlande, Finnland) steigt mit zunehmender Bildung der Anteil derjenigen, die nicht glauben, dass weitere Forschung in der Lage sein wird, die Risiken der Gentechnik erfolgreich zu bewältigen. Dies gilt besonders für die höchste Bildungsgruppe.
- Missbrauchsverdacht

# Unbehagen an der technischen Entwicklung

- Manipulation von Natur und “Gott spielen”
- Kolonisierung der Lebenswelt
  - Funktionalisierung des Lebens
  - Dominanz ökonomischer Rationalität
  - Fremdbestimmung und Kontrollverlust
- Mangel an Vertrauen in wissenschaftliche Eliten
  - Eigeninteresse wissenschaftlicher Akteure
  - Mangel an Unabhängigkeit

# Die Zukunft der Grünen Gentechnik

- Es findet sich Akzeptanz für die grüne Gentechnik in der Gesellschaft
- Allerdings: akzeptierte Begründungen sind eher abstrakt und kaum kommunikationsfähig (z.B. geringerer Schadstoffgehalt)
- Verbreitet starke Ablehnung
  - nicht auf der sicheren Seite
- Problem: Aufmerksamkeit